

LEMBIT VABA (Tallinn)

ÜBER DIE HERKUNFT VON EST. *keris*

Est. *keris* 'Hitzsteine, oberer Teil des Bauernofens (in der Badestube, mit heißen Steinen)' (ERL 76; EKMS I 69: *ahi*) ist bekanntlich nicht in den anderen ostseefinnischen Sprachen verbreitet, ausgenommen sein Auftreten im Livischen von Kurland *kerikš* 'der ofen der badestube', das L. Kettunen "nach mitteilung eines alten mannes in Sr. [= dorf Sikrög], wo aber die anderen das wort nicht kennen" (LW 115b) erfaßt hat. L. Kettunen vermutet, daß das livische Wort von est. *keris* abstammt (ib.). Das estnische *keres* ist die Ausgangsform für lett. *ķerešas, ķereši, ķereži, ķeršas, ķerši* 'Glutsteine im Riegen- und Badestubenofen, der Glutfang; die Schlacken in der Schmiede' gewesen (s. Thomsen 1890 : 259ff., ME II 368; Aizguvumi 12).

Im estnischen Sprachraum ist das Wort wie folgt verbreitet: Pä, LoE, VI, Ta *keres*, PõSa, Muh *kiris*, Hi *kirits, kirets* (EKMS I 69: *ahi*); vgl. auch *keris* g. *kerise, kerikse*, (P) *keres* g. *kerese, kerekse*, (D) *kiristi* g. *kiristi, kirits* g. *kiritse*, (d) *kiris* g. *kirize* 'obere Abtheilung des Bauerofens; Leuchtthurm, Feuerbake' (Wied.).

Etymologisierungsgeschichte

T. E. Uotila (1938 : 80) hat mit Fragezeichen komi *gor* 'ofen', *pjušan-gor* 'Badestubenofen', udm. *gur* 'Ofen' und est. *keris* nebeneinander gestellt. T. E. Uotila hat sogar angenommen, daß die permischen Ofenbezeichnungen etymologisch mit komi *goran'* 'Speiseröhre (bei Tieren)', fi. *kerö* 'Kehle, Gurgel, Rachen, Schlund', est. *ķõri* 'Gurgel, Kehle, Luft- od. Speiseröhre; Schlund, Strudel' u.a. verbunden sein können. Komi *gor* hat sich im Chantischen und Mansischen (КЭСК 78: *zop* I) verbreitet. Zur Unterstützung der Etymologie von Uotila hatte sich E. Ernits (1976 : 197—198) zu Wort gemeldet und geäußert, daß udm. *gur* 'Ofen' und est. *keris* ~ *keres* etymologisch identisch sind und auf die Ursprungsform **ker-* zurückgeführt werden können. Gestützt auf V. M. Illič-Svityč (Иллич-Свитыч 1971 : 340) versucht Ernits anschließend den etymologischen Worttyp in einem nostratischen Kontext unterzubringen.

Im vorliegenden Artikel wird aber die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß es bisher noch nicht gelungen ist, für das estnische Wort *keris* eine glaubhafte Etymologie vorzulegen, bei der die Genese der Hitzsteine als einer kulturhistorischen Erscheinung Berücksichtigung gefunden hätte. Auch J. Mägiste hielt *keris* etymologisch für unklar (EEW III 779—780). Er hat zögernd die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß *keris* mittels des Nominalsuffixes *-is* vom

Stamm *kere* 'Leib, Körper, Rumpf' abgeleitet wurde, und die eventuelle ursprüngliche Bedeutung dieser Ableitung 'Ofenrumpf, Steingestell unter und um den unbedeckten Steinen des Badestubenofens' hätte sein können. Diese Etymologie ist m.E. nicht besser gelungen und doch eher im Bereich der Volksetymologie einzuordnen. In J. Mägistes Etymologie wird nämlich nicht der kulturhistorische Hintergrund der Entstehung der Hitzsteine in Betracht gezogen: In Nordosteuropa entstand der typische Ofen wahrscheinlich direkt um die offene Feuerstelle, indem Steine aufgeschichtet wurden (s. ERL 76: *keris*).

Desweiteren hat J. Mägiste auf die Sekundarität der *i* beinhaltenden Varianten hingewiesen und meint, daß *kiris* das Ergebnis von Hyperkorrektheit ist. Bei Hi *kiristi* geht Mägiste auf die Möglichkeit einer volksetymologischen Neuauslegung ein (vgl. die Verben *kirisema* 'knirschen, knirren, quirren, schreien' und *kiristama* 'knirschen' sowie die Variante Hi *kirits*, die er wegen der Endung *-ts* mit den auf die gleiche Endung auslautenden Deminutivableitungen verbindet.

Die baltische Hypothese

Im vorliegenden Beitrag wird für das zur Rede stehende Wort eine baltische Lehnetymologie vorgestellt, die aber nicht unbedingt eine etymologische Zusammengehörigkeit von est. *keris* mit komi *gor* und udm. *gur* ausschließt. Die vermutliche baltische Ausgangsform wäre **keri-*. Dabei werden vor allem in Betracht gezogen: lett. *çeri*, *çeras* Pl. 'die Glutsteine auf dem Gewölbe des Riegen- od. des Badestubenofens, die (in der Badestube) begossen werden; der Glutfang', *çeras*, *ceres* 'die Andacht, Ehrfurcht, Inbrunst', *cerêt* 'hoffen, denken, meinen, (heimlich) lieben, minnen' (ME I 374—375); *ceres* 'Glutfang' (EH I 266). Direkte Entsprechungen im Altpreußischen und heutigen Litauischen gibt es nicht, jedoch der in Frage kommende lettische Wortstamm besitzt einen glaubwürdigen indoeuropäischen etymologischen Hintergrund. Lett. *çeri* entstammt dem semantischen Komplex 'brennen, glühen, erhitzen, lodern, flammen, heizen u.a.' (LEV I 167—169: *cerēt*). Vgl. auch lit. *kūrti*, *kuriù* 'heizen', lett. *kurt*, *kuīru* (*kurstu*) id., lit. *kāŗštas* 'heiß, glühend, brennend, hitzig, feurig, inbrünstig', *kāŗštis* 'Hitze'; serbokroat. *çerjen* 'Wölbung über dem Feuerherd mit einem Loch oben beim Rauchfang', lett. *kaŗst*, *-stu*, *-su* intr. 'heiß werden, heiß sein, von der Hitze rot werden; (fig.) warm werden, entbrennen, sich sehnen', russ. *çeren*, 'Salzpfanne der Salzsiedereien', kirchensl. *çerenь* 'Boden des Back- und Kochofens, Feuerherd; pol. *trzon* 'Herd', ukr. *çerинь* 'под в печи; площадка, лежанка над печью'; ahd. *herd* 'Herd'; lat. *cremō*, *-āre* 'verbrennen (tr.)' (Преображенский 1910—1914 : 68; ME II 164; LEW I 223—224; ЭСРЯ IV 1973 : 340; IEW I 571—572: *kerā* 'brennen, glühen, heizen'). Es sei hier noch vermerkt, daß ЭСРЯ eine Verbindung der aufgeführten slavischen Wörter mit baltischem und germanischem Material für spekulativ hält; nach ЭСРЯ ist das slavische Material eine Fortsetzung des indoeuropäischen Archetyps **k^uer-/*ker-* 'zusammen-drehen, flechten' (S. 64—65).

Das auslautende *-(i)s* ist sekundär und von jüngerem Aufkommen. Unter den baltischen Lehnwörtern fehlen vollkommen auf *-is* : *-ise* auslautende Wörter, ausgenommen das für ein baltisches Lehnwort angesehene *kāŗbis*, wobei die baltische Herkunft des letztgenannten äußerst unglaubwürdig erscheint. Von den estnischen auf *-is* : *-ise* auslautenden Wörtern fällt ein beträchtlicher Teil auf vor nicht allzu langer Zeit abgeleitete Deverbale.

Lehnwörter mit baltischer Herkunft, die auf den estnischen Sprachraum begrenzt sind, teils eine beschränkte südestnische Verbreitung aufweisen, wur-

den auch schon früher vorgestellt (s. Näheres Vaba 1995 : 81ff.). Ein diese vereinendes formales Merkmal ist das wortanlautende *k-*, das sich als (ur)balthisches *k-* (oder *g-*) erweist. Im Lettischen sind die genannten Klusile vor Vokalen der vorderen Reihe zu Affrikaten geworden, und aus diesem Grunde kann *keris* kein jüngerer lettisches Lehnwort sein.

Abkürzungen

Aizguvumi — 4. apvidvārdu aptauja. Aizguvumi no Baltijas somu valodām, Rīga 1969; **EH** — J. Endzelins, E. Hausenberga, Papildinājumi un labojumi K. Mūlenbacha Latviešu valodas vārdnīcai I, Rīgā 1934—1938; **EKMS** — A. Saareste, Eesti keele mõisteline sõnaraamat I—IV, Stockholm 1958; **ERL** — Eesti rahvakultuuri leksikon. Koostanud ja toimetanud A. Viires, Tallinn 1995; **IEW I** — J. Pokorný, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern 1949; **LEV** — K. Karulis, Latviešu etimoloģijas vārdnīca I—II, Rīga 1992; **LEW I** — E. Fraenkel, Litauisches etymologisches Wörterbuch I—II, Heidelberg—Göttingen 1962; **LW** — L. Kettunen, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki 1938 (LSFU V); **ME** — K. Mūlenbacha Latviešu valodas vārdnīca I—IV. Rediģējis, papildinājis, turpinājis J. Endzelins, Rīgā 1925—1927; **Wied.** — F. J. Wiedemann, Eesti-saksa sõnaraamat. Neljas, muutmata trükk teisest, Jakob Hurda redigeeritud väljaandest, Tallinn 1973; **ЭСРЯ** — М. Фасмер, Этимологический словарь русского языка. Перевод с немецкого и дополнения О. Н. Трубачева, т. IV, Москва 1973; **ЕССЯ** — Этимологический словарь славянских языков. Праславянский лексический фонд, вып. 4, Москва 1977.

LITERATUR

- Thomson, V. 1890, Beröringer mellem de finske og de baltiske (litauisk-lettiske) Sprog, København.
- Uotila, T. E. 1938, Sürjanische Chrestomathie mit grammatikalischem Abriss und etymologischem Wörterverzeichnis, Helsinki.
- Vaba, L. 1995, Über eine Wortgruppe baltischer Herkunft mit südestnischer Verbreitung. — LU XXXI, 81—85.
- Иллич-Свитыч В. М. 1971, Опыт сравнения ностратических языков (семитохамитский, картвельский, индоевропейский, уральский, дравидийский, алтайский). Введение. Сравнительный словарь (b—ç), Москва 1971;
- Преображенский А. Г. 1910—1914, Этимологический словарь русского языка II, Москва.
- Эрнитс Э. 1976, Пермские этимологии. — СФУ XII, 197—198.

ЛЕМБИТ ВАБА (Таллинн)

О ПРОИСХОЖДЕНИИ ЭСТ. *keris*

В статье предлагается балтийская этимология для эстонского слова *keris* 'каменка'. Реконструируется предположительный балтийский источник **keri-*, ср. латыш. *çeri*, *çeras* 'камни на решетке в бане или в купальне, которые поливаются водой'.